

2010-02-18

Grußwort

zum Forum Heil- und Religionspädagogik 2010

Religion ist in der Heilpädagogik kein Thema. Blicken wir in die heilpädagogische Fachliteratur und in sonderpädagogische Vorlesungsverzeichnisse, finden wir dies vielfach bestätigt. Und umgekehrt ist auch die *Heilpädagogik in der Religion kein Thema.* Sie findet in der Theologie wenig Beachtung. Das wird offensichtlich, wenn wir die Auslegungs- und Wirkungsgeschichte von Wunderheilungen im Neuen Testament aufschlagen oder die theologische Anthropologie mit den Augen von Menschen mit mehrfachem Unterstützungsbedarf lesen.

Im Zuge der Säkularisierung und der äußeren Differenzierung der wissenschaftlichen Disziplinen ist der natürliche Dialog zwischen Pädagogik und Theologie, sowie Heilpädagogik und Religionspädagogik im Besonderen abgebrochen. Die Heilpädagogik hat in ihrer Emanzipation von der Theologie bzw. Philosophie ihre geschichtliche Herkunft weitgehend verdrängt und ihre Wurzeln aus Vereinnahmungsangst verleugnet.

Es scheint, als ob die Heilpädagogik ihren stärksten Traditionsstrang abbündet und die Theologie ihr Proprium, das „Evangelium für Benachteiligte“ immer wieder verfehlt. Denn Religionspädagogik lässt sich nicht in der Heilpädagogik und Heilpädagogik nicht in der Religionspädagogik finden.

So müssten wir konstatieren, wäre da nicht auch noch (...) die Religion als konfessionelles Fach an den Förderschulen, die Religionspädagogik in den Fakultäten für Heilpädagogik, die kirchliche Pastoral und Begleitung von Menschen mit Behinderung (...) und last but not least der langjährige Dialog in den sechs Würzburger Symposien (1988 – 1998) und im Forum für Heil- und Religionspädagogik in Bad Honnef (2000-2010). Damit möchte ich nicht den Eindruck erwecken, als würden diese Dialogforen die Berge erniedrigen und die Gräben einebnen. Das nicht! Jedoch haben diese Foren unterschiedliche Brücken der Verständigung und des Austausches geschlagen, die von verschiedenen Seiten beschriftet wurden: Von unterschiedlichen Konfessionen und Professionen, von gesellschaftlichen und kirchlichen Gruppen, von wissenschaftlichen Disziplinen und pädagogisch-sozialen Praxisfeldern. Dafür gebührt allen, die diese Veranstaltungen über diese vielen Jahre geplant, verantwortet, gestaltet und besucht haben, große Anerkennung und herzlicher Dank.

Der Dialog zwischen Heil- und Religionspädagogik ist ja nicht nur im Rückwärtsblick von höchster Bedeutung. Denn in der christlichen Religion hat die Heilpädagogik ihren wesentlichen Grund und Anfang, eine bedeutsame Selbstbegründung und Motivation. Und die Theologie hat in der heilpädagogischen Disziplin, auch wenn sie vom Elementartheme zu einem Randphänomen geworden ist, eine unverzichtbare Partnerin. Theologie und Heilpädagogik sind durch die doppelte Verschränkung der Geschichte des Christentums mit der modernen Freiheitsgeschichte und durch die gemeinsame

¹ ALPIKA = Arbeitsgemeinschaft der Leiter/innen der Religionspädagogischen Institute und Katechetischen Ämter innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Passion gegenüber den Ausgegrenzten verschwärt und daher auf einen gegenseitigen Austausch angewiesen, um ihrer ureigenen Aufgabe gerecht zu werden. Im Blick nach vorne sind die gemeinsamen Aufgaben herausfordernd und vielfältig. Ich möchte das an einem Beispiel verdeutlichen: Die internationalen Standards der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung machen deutlich, wie viel Nachholbedarf in unserem ansonsten so fortschrittlichen Land besteht. Gerechte Teilhabe in Schule und Gesellschaft ist für Menschen mit Behinderungen noch keine Selbstverständlichkeit, sondern ein mühsamer Kampf um Rechte, die im Alltag allzu oft verloren gehen. Das Positionspapier der Referenten/innen an den Religionspädagogischen Instituten der Evangelischen Kirche in Deutschland vom 7.5.2009, fordert mit diversen Impulsen eine inklusive Bildungsverantwortung ein. Diese sog. ALPIKA-AG¹, die das Forum Heil- und Religionspädagogik auch mit gestaltet und getragen hat, verfolgt die Vision vom gemeinsamen Leben und Lernen der Verschiedenen. Doch was hilft das Schreiben und Visionieren, wenn es nicht auch in Dialogforen wie dem Forum Heil- und Religionspädagogik kommuniziert, reflektiert, publiziert und als Samen in die Erde der Alltagspraxis gesteckt wird, so dass - wie in einer Senfstaude - Lebensräume entstehen, in denen „alle Vögel des Himmels“ und der Erde ihren Platz finden.

Dr. Wolfhard Schweiker

Sprecher der ALPIKA-AG „Sonderpädagogik in Schule und Gemeinde“ und Dozent am Pädagogisch-Theologischen Zentrum, Stuttgart-Birkach

¹ ALPIKA = Arbeitsgemeinschaft der Leiter/innen der Religionspädagogischen Institute und Katechetischen Ämter innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland.